

DER ERSTE WELTKRIEG, DIE MODERNE DEMOKRATIE UND T. G. MASARYK

Noch unter den Vorzeichen der bipolaren Welt des Ost-West-Konflikts hatte die School of Slavonic and East European Studies der Universität von London Ende 1986 eine der Person und dem Werk T. G. Masaryk gewidmete internationale Konferenz veranstaltet. Den aus der ČSSR eingeladenen Historikern war vom kommunistischen Regime der Normalisierung seinerzeit die Teilnahme verweigert worden. Acht Jahre

später lud nun das unmittelbar nach der *Samtenen Revolution* von 1989 gegründete T. G. Masaryk-Institut in Prag auf Initiative von dessen Leiter, Doc. dr. Jaroslav Opat, zu einer Konferenz ein, die wiederum dem Gründer-Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik galt. Sie fand vom 22. bis 24. September 1994 auf Schloß Liblice bei Melnik statt.

Wie fundamental sich die Bedingungen und Perspektiven für ein solches Unternehmen in der Zwischenzeit gewandelt hatten, illustriert schon allein die Tatsache, daß Präsident Václav Havel die Schirmherrschaft für die Konferenz übernommen hatte und die Teilnehmer der Tagung auf der *Burg* empfing. Symbolträchtig war gewiß auch, daß Schloß Liblice bei Melnik für die Veranstaltung ausgewählt worden war, jener Ort, an dem 1963 die legendäre und als Vorbote des Prager Frühlings so bedeutungsvolle Konferenz über Franz Kafka stattgefunden hatte. Welch hohe Bedeutung dem so lange tabuisierten *Befreier*-Präsidenten von offizieller Seite für das Selbstverständnis der im Vergleich zur Staatsgründung T. G. Masaryks radikal umgestalteten Tschechischen Republik beigemessen wird, verdeutlichte auch der Auftritt von Parlamentspräsident Milan Uhde, der die Tagung eröffnete. Von den insgesamt 77 Teilnehmern kamen 34 Gäste aus dem Ausland, darunter auch zwei Historiker aus Japan.

Hatte die Londoner Konferenz den 70. Jahrestag von Masaryks Inaugurationsrede zur Eröffnung der School of Slavonic Studies über „Das Problem der kleinen Nationen in der europäischen Krise“ zum Anlaß genommen, galt die Veranstaltung von Liblice 80 Jahre nach dem säkularen Zäsurjahr von 1914 dem Thema „Der Erste Weltkrieg, die moderne Demokratie und T. G. Masaryk“. Wenngleich die „Urkatastrophe“ des Ersten Weltkrieges den konkreten zeitlichen Rahmen abgab, so stand die unter den tiefgreifend gewandelten Verhältnissen der Tschechischen Republik sich vollziehende Wiederannäherung an Masaryk und sein Œuvre im Vordergrund der Tagung. Dies traf für alle drei Sektionen zu, in denen folgende Problemfelder umrissen wurden: „Historische Aspekte des Ersten Weltkrieges“, „Nationalitätenprobleme im 20. Jahrhundert und in Mitteleuropa“ sowie „Masaryks Konzeption der Demokratie und die Gegenwart“. In den Referaten der Plenarsitzungen des ersten und den Zusammenfassungen des abschließenden dritten Tages wurde ebenfalls ein weites, die Person und das Werk T. G. Masaryks betreffendes Spektrum von Fragen abgehandelt. Darüber hinaus wurde im Verlauf der Konferenz ein „vorbereitender Ausschuß einer internationalen Vereinigung von Masaryk-Forschern“ ins Leben gerufen, der auf Anregung vor allem von Prof. Dr. Gordon Skilling eine „Erklärung“ abgab. Ziel dieses Zusammenschlusses ist die Förderung der Masaryk-Forschung sowie ein verstärkter Austausch von deren Ergebnissen.

Die bei der Tagung gehaltenen Referate werden in tschechischer – und falls sich eine entsprechende Finanzierung findet – auch in einer englischen Version publiziert. Für den 26. bis 29. September 1995 hat das T. G. Masaryk-Institut inzwischen erneut zu einer internationalen Konferenz über den Gründer-Präsidenten nach Brünn eingeladen. Sie gilt – das Centenarium der Veröffentlichung seiner in programmatischer und politischer Hinsicht zentralen Schrift aufgreifend – dem Thema „100 Jahre Masaryks Tschechische Frage“.